

Deutsche Wacht.

Nr. 63

Gilli, Sonntag, 7. August 1898.

23. Jahrgang.

Bismarcks Tod.

Die Todtenfeier in Gilli.

Die Trauer-Kundgebung, welche die Deutschen Gilli zum Andenken an den heimgegangenen ersten Kanzler des Reiches Donnerstag abends in den Casino-Sälen veranstaltet haben, nahm einen ebenso großartigen als würdigen Verlauf. War einerseits die überaus große Beteiligung seitens der Deutschen Gilli und seiner Vororte, namentlich Tüffer, Nuhaus, Hohenegg, Schönstein, Wollan und St. Peter, ein schöner Beweis für die Einmütigkeit der Deutschen des Unterlandes in Volkess Freude und Volkess Leid, so gaben andererseits die tiefe, heilige Andacht, der schmerzvollere Ernst, die vom Beginne bis zum Ende auf der feierlichen Versammlung ruhten, Zeugnis davon, wie tief hierzulande das nationale Empfinden in den Herzen wurzelt. Unter den Anwesenden bemerkten wir Herrn Reichsraths-angeordneten Dr. Pommer, Herrn Landtags-angeordneten Lenko, Herrn Bürgermeister Gulaas Stiger und dessen Stellvertreter Herrn Julius Rakusch, Herrn Badirektor Dr. Kunz aus Neubaus, sowie in reicher Zahl festlich gekleidete Frauen und Mädchen.

Die Ausschmückung des Saales war dem ernstlichen Anlasse entsprechend und überaus geschmackvoll. An der ganz schwarz verhängten Stirnwand war mitten unter frischem Grün eine Büste des heimgegangenen Helden auf erhöhtem Sockel aufgestellt. Davor stand die Rednerbühne, auf welcher um 8 Uhr der Leiter der Feier, Herr Director August Tisch, erschien, um den aus so erstem Anlasse Erschienenen deutschen Gruß zuzurufen. Ein Seelenbeben sei vom stillen Sachsenwalde ausgegangen, durch alle deutschen Lunde hin über das Weltmeer bis zu den fernsten Niederlassungen deutscher Brüder mit der Trauerkunde, daß der Gründer der deutschen Reichseinheit, der Alt-Reichskanzler Otto von Bismarck das Zeitliche gesegnet hat. Es sei nicht seine Aufgabe, den unermeßlich großen Verlust zu schildern, der dem deutschen Volke dadurch entstanden ist. Hätte dieser Geistesheros vor zwei Jahrtausenden in ähnlichem Sinne und mit gleichem Erfolge gewirkt, sein Volk würde ihn unter die Götter versetzt, ihm Altäre gebaut, ihm Dankopfer dargebracht haben. Unsere Zeit hat geläuterte Begriffe von der Gottheit und Unsterblichkeit, und in tiefem Schmerze, der alle durchdringt, ruft uns ein anderer Geistesheros das Trostwort zu: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeit.“ Wahrlich, Bismarck hat mehr als genug gethan! Er hat Titanenhafes geleistet und wird unsterblich sein, so lange noch deutsche Männerherzen schlagen, so lange noch deutsche Mütter ihren lauschenden Lieblingen von deutschen Helden und Heldenthaten erzählen werden. Nun, Hochverehrte, laßt uns in weithervoller Ruhe und mit der ganzen Tiefe des Empfindens, deren nur das deutsche Gemüth fähig ist, den Worten lauschen, welche Herr Reichsrathsabgeordneter Wolf den Männen des großen Todten widmen wird.

Unter dem Eindrucke der tiefen Ergriffenheit, welche diese herrlichen Worte in der Versammlung geweckt hatten, einer Ergriffenheit, die durch die würdevolle und ehrfurchtgebietende Erscheinung des Redners noch verstärkt worden war, trat Abgeordneter Wolf die Rednerbühne und wehte dem großen Todten folgende Worte:

„Liebster Volksgenosse! Ehrentoll ist es für alle Fälle, in Augenblicken, wo des gesammten

Volkess Seele bewegt und erschüttert wird, sei es von Freude, sei es von Trauer, diesem Gefühle des Volkess Ausdruck zu geben. Leicht ist es, das zu thun, wenn das eigene Herz jauchzt und lauter schlägt unter dem Eindrucke errungener Siege und herrlicher Triumphe. Wenn aber Thränen an aller Wimpern hängen, wenn jedes Herz in dumpfem Schmerze hebt, dann ist es schwer, umso mehr, wenn das eigene Herz den ganzen Schmerz mitfählt. Wer hat die Worte, wer die Kraft des Ausdruckes, um den Schmerz zu schildern, den jetzt das deutsche Volk durchzumachen hat, den Schlag, der jetzt die Seele des deutschen Volkes erschüttert; wer kann Ausdruck finden für den großen Mann, den wir jetzt begraben, für den unermeßlich großen Verlust? Er war ein Säcularmensch; seine gigantische Kraft, seine große Bedeutung für unser Volk, für alle Welt in Worten zu schildern, ist unmöglich. Der Redner steht davon ab, der Dichter kann es wagen, das Gefühl zum Ausdruck zu bringen, das im Herzen drängt — nur eine Kunst vermag es: die Musik. Wenn ich in Tönen zaubern könnte, dann würde ich ein Tonwerk schaffen, in welchem zuerst die Töne tropften, so wie Thränen von den Wimpern, wie Regentropfen aus der Sturm-durchbraußen Wetterwolke. Dann aber müßte es aus allen Registern klingen, wie von einer Orgel im hohen gotischen Dome. Keine Klage dürfte es sein, nur der Dank zum ewigen, großen deutschen Gotte, der uns diesen Mann gegeben, uns durch diesen Mann aus der Kleinstaaterei, Nichtigkeit und nationalen Vertommenheit emporgehoben hat zur nationalen Größe, in welcher wir achtungsgebietend für alle Welt heute dastehen. Ein Dank an den deutschen Gott, der einen Theil seiner Kraft, seines Geistes Mensch werden ließ und uns einen Bismarck gab, der uns durch die ehernen Kraft und Wucht seines Willens aus der Kleinheit emporgeführt hat zur Größe des ersten Goetvolkes der Welt. Als vor einigen Tagen die Trauerkunde von dem Hinscheiden Bismarcks die Welt durchdrang, da schien unser Herz stocken zu wollen, wie wenn uns etwas Unentbehrliches genommen wird. Es war ein Sonnenuntergang für Deutschland und doch sind wir nicht für ewig der Hoffnung auf Ruhm und Freude beraubt. Die Sonne sank so voll und rothglühend und herrlich wie an einem Sommerabend, wenn alles Leben in Vollkraft gedeiht. Die Vollkraft des Lebens hat herrliche Triumphe gefeiert, als Bismarcks Sonne über Deutschland schien. Sie hat uns geläutert und gereinigt von Allem, was uns anhaftete, befreit vom Spotte der übrigen Nationen. Was uns Bismarck war, ein Fremdling kann es nicht begreifen. Um Bismarck zu bewundern, dazu braucht man kein Deutscher zu sein, denn er hat sich die Achtung seines Alles überragenden Wesens von aller Welt erzwungen. Um ihn zu lieben von ganzer Seele und mit allen Regungen des Herzens, dazu muß man ein Deutscher sein. Die Kraft, welche die Welt bezwang und das deutsche Reich schuf, wird bewundert und angestaunt; so recht geliebt wird nur von uns Deutschen, was uns auch den Menschen Bismarck so recht nahe bringt: Der tiefe Ernst, der ihn als Denker leitete und der lichte Humor, der in dem großen Manne die Rindlichkeit der Volkseele offenbarte. Wie in Erz geprägt waren seine Worte, wenn Entscheidungen Ernst ergriffen, wenn es sich um Sein oder Nichtsein handelte, wo er mit der Kraft mächtiger Entscheidungen eingreifen

mußte. Ernst und Humor vermählen sich zu dem Gesamteindrucke seines Wesens, das uns so verwandelt ist, daß wir es als den herrlichen Typus des echten Deutschen bezeichnen können. Er hat uns erzprägte Worte hinterlassen, die in unserem Volke fortleben werden für alle Ewigkeit. Wenn Bismarck nicht durch den Zufall und deutschen Gotteswillen auf die Bahn gedrängt worden wäre, auf der er unserem Vaterlande so Großes schuf, als Mensch und Deutscher wäre er gewiß nicht verloren gegangen, er wäre nicht unbemerkt geblieben, denn er besaß eine Universalität des Geistes, mit der sich nur die Goethes vergleichen läßt. In der Kunst, als Schriftsteller, als Dichter, als Philosoph, in allen Gebieten hat er sich so leicht zurecht gefunden als ob er dafür geboren worden wäre. Und wie wohlthuend unterschied er sich von den Staatsmännern der Schule. Mit Theorie hat er sich nicht abgegeben; er hat sich den Weg durch Theorie und Doctrinen nicht hemmen lassen, um „Deutschland in den Sattel zu helfen.“ Und Deutschland hat gezeigt, daß es wirklich „reiten“ kann. Bismarck war in der echten Repräsentanz deutschen Wesens ein ganzer Mann und ich möchte ihn nicht um ein Härchen anders haben wollen, als wie er ist, weil er sonst dem Ideale nicht entspräche. Alles was er that, was er schuf, ruft die Stärke seines Wesens in alle Welt hinaus und an ihm bewahrheitete sich Goethes Wort: Das höchste Glück der Erdenthiere ist die Persönlichkeit. Bismarck wird ein Nationalheld und Heiliger des Volkes sein auch in tausend Jahren. Vereis in der Gegenwart, da er noch lebte und man auf das Wort des Weisen aus dem Sachsenwalde lauschte, hat die Phantasie ihn mit den Arabesken der Sage zu umranken begonnen. Er wird eine mythische Figur in der Sage des deutschen Volkes sein, wie Barbarossa. Er wird das Ideal echter Deutscherheit und Tüchtigkeit sein und unsere Jugend soll auch in spätesten Zeiten lernen, daß das Gewaltige, das durch seine Kraft gegründet wurde, nur durch eine Kraft erhalten werden kann, welche das Beispiel des Großen nachahmt. Das Leben Bismarcks, das ich in seinen Einzelheiten nicht schildern will, soll eine Bibel des deutschen Volkes sein, die jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau kennen soll: Wie der Jüngling mit glutholler Seele in das Leben hinausstürzte in eine Zeit der Kleinlichkeit, wie er mit Kraft Recht und Unrecht zu finden wußte; wie er, zum Manne gereift, sein Heim gründete, mit der Innigkeit und Herrlichkeit deutschen Familienlebens; wie er vor seinen König trat: Hier bin ich, meine Kraft ist dem Vaterlande geweiht. Dann kommt die Zeit des Schaffens, des Sturmes und Dranges, in der wir immer und überall Bismarcks gewaltige Hand Bahn brechen sehen; dann die Zeit des Conflictes mit der Volksovertretung; dann sehen wir ihn bei den düppeler Schanzen ein Deutsches Jüwel den Dänen abringen, dann auf den böhmischen Schlachtfeldern das kräftige Geschlecht der Hohenzollern an die Spitze Deutschlands stellen. Und dann hat er sein Volk nach Versailles geführt, wo er seinem König nicht die von Rom verliehene, sondern durch eigene Kraft errungene Kaiserkrone auf's Haupt setzen konnte. Und wenn wir fragen, wer der Größte in dem Spiegelglaße zu Versailles war, so müssen wir sagen: Bismarck war es. Als Mann der That hat er der Geschichte ihre Entwicklung vorgeschrieben, und ausgeführt was zu

unseres Volkes Wohl und Herrlichkeit führte. Im neuen Reiche kam die Zeit der Kämpfe, und wir sehen Bismarck an dem Riesenwerke der Sozialreform. Der alte Kaiser sank ins Grab und Wilhelm II. war nicht darnach angethan, sich von dem Diener seines Großvaters weiter beraten zu lassen. Bismarck zog in den Sachsenwald ein, da gieng ein furchtbarer Ruch durch das Staatschiff, als ob es auf Klippen treiben wollte. Allein sein Geist hatte die Geltung nicht verloren; der junge Kaiser bereute seine vorschnelle That, er hörte auf die Worte des greisen Kanzlers.“

Der Redner kam dann auf die großartige Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck zu sprechen und brachte folgenden Geburtstagsgruß zum Vortrage, den er (Wolff) selbst in jenen Tagen anlässlich der Pilgerfahrt der Deutsch-Österreicher nach dem Sachsenwalde dem Reichskanzler gewidmet hatte:

Dich, Herrlicher, in würd'ger Form zu preisen
Erscheint der glüh'ndsten Worte Ueberschwang,
Geboren aus der Seele heißem Drang,
Du matt und nüchtern, Mann von Blut und Eisen,
Deß Kraft den Stempel aufdrückt dem Jahrhundert.
Deß Thun den Inhalt bildet unsrer Zeit,
Deß Riesengeist die ganze Welt bewundert,
Deß Name fortlebt bis in Ewigkeit —
Der Deiner Größe voll gerecht zu werden,
Vermöchte im begeisterten Gebichte,
Des Wortes Meister wandelt nicht auf Erden:
Dein Wort, Dein Blick, Dein Schritt war Welt-
geschichte.

Wenn Dich, den Achtzigjährigen umrauscht
Der Glückwunschbringer flutendes Gestränge,
Wenn lautlos dann um Dich geschaart die Menge
Mit leis'm Athem Deiner Weisheit lauscht —
Daß auch uns Deutsche aus der Dismark Gauen,
Aus gutem Stamm ein kernig fest Geschlecht,
In Deiner Augen helle Sonnen schauen,
Daß Deine Hand uns brüden, schlicht und recht,
Dir unsern Dank, Dir unsern Heilwunsch sagen —
Daß, Ernst, Dir auch uns're Schmerzen klagen. —
Du schaust das Reich! Wir waren ausgeschlossen,
Als Deutschlands Heere zogen über'n Rhein,
Als bei Sedan die rothen Ströme flossen,
Von allen deutschen Stämmen wir allein.
Uns wies das Schicksal Ziel und Pflicht im Osten
Hier führen wir den heil'gen deutschen Krieg,
Stief'n kampfgelüftet auf bedrohtem Posten,
Wird unser auch der heißersehnte Sieg? —
Ist uns beschieden das Germanenloos,
Vor Feindeübermacht dahin zu sterben? —
O, deutsches Volk, so stolz Du, stark und groß
Und wir, wir sollten elend hier verberben? —
Uns Dismarkdeutschen hat man's wehren wollen,
Daß Dir, Du unfres Volkes größter Held,
Der Deutschland groß gemacht vor aller Welt,
Zum Jubelfest wir Dank und Ehrung sollen.
Ei, wie erboosen sich die Patrioten,
Wie gütig naberte die Gierigkeit,
Und frug, ob die Erinnerung an die Todten
Von Königgrätz denn schon erloschen sei? —
Was gilt das Volksthum? — Alles ist der Staat! —
Laßt Euch in einen Völkerrudrei treten,
Mit Slavenvölkchen Euch zusammenketten!
So klingt der Volksanwäite weiser Rath. —

Sein Erbe.

Zu Friedrichruh flüstert der Trauerwald:

„Ich nehme in zitternde Arme bald
Den Starken, der heimgegangen.
Doch doppelt wird empfinden den Schmerz
In Ost'reich das deutsche, verwaisete Herz.
Sein Weiches wert soll es empfangen.“

Verenkt es wie Karl des Großen Ring
Im Gletschersee zwischen der Zacken Geschling;
Dort findet es einst der Erwählte.
Und funkeln wird es im Morgenlicht,
Und niederzucken beim Freigericht,
Weil Bismarcks Geist es beseele.

Babelsberg bei Berlin. Karl Pröll.

Wo steht ein Grenzpfahl, der die Geister scheidet,
Ob schwarzweiß-roth, ob schwarz-gelb er bemalt?
Der Deutsche, wenn auch nicht dem Reich verheißet,
Und wenn er andern Staate Steuer zahlt
Bleibt doch ein Deutscher, seinem Volk vereint,
Wenn er in Treuen und der Ähnen Sitze
Und Tugend wohnt in fremden Volkes Mitte. —
Soweit des Herrgotts gold'ne Sonne scheint,
Wo immer deutscher Sprache laut erklingt,
Und deutsch die Mutter ihrem Sängling singt:
Ostdeutsche Heimath, deutsches Vaterland
An Elb' und Rhein und an der Donau Strand.
Es' ist unser Recht, wir lassen uns nicht nehmen!
Wenn laut die Brüder ihren Bismarck ehren,
Mit ganzer Seele sind auch wir dabei,
Was immer kam von Kanzel und Kanzlei,
Heil Bismarck Dir! Heil Dir!
Ein Blick auf Dich, gibt neue Kraft,
Daß unser Muth nicht wankt
In Dir verkörpert sich der Ernstgedanke,
Der, wenn ein Vangel in die Seele schlich,
Uns wieder stählt. Ihn sollen, wenn wir sterben,
Als höchstes Kleinod unsere Enkel erben.

Wir waren alle vereint, als Bismarck seinen
80. Geburtstag feierte. Alldeutschlands Jubel hat
damals zusammengetrieben, und so klingt jetzt
unsere Trauer, der Ausdruck unseres Schmerzes
zusammen mit dem Schmerze aller unserer Volks-
genossen. Und ebenso wenig, als wir es uns
damals nehmen ließen, den Lebenden zu feiern,
ebenso wenig lassen wir uns hindern, den todtten
Bismarck so zu ehren, wie er von seinem Volke
gehört zu werden verdient. Zu seinem Volke ge-
hören nicht nur die Brandenburger, Pommern und
Sachsen, zu Bismarck gehören auch wir Deutsch-
Österreicher. Zu Bismarck, zu dem Genius des
Todten anzuschauen, ist unser Recht. Es giebt
uns Trost und Kraft, gerade in einer Zeit wie es
die heutige ist, wo wir uns unser Dasein, um unser
nationales Recht, um unsere nationale Ehre in
Österreich als Deutsche zu ringen haben. Bismarck
hat uns ja gelehrt, wie wir für unser deutsches
Recht und unsere deutsche Ehre einzustehen haben.
Und nicht jammernd werfen wir uns über seinen
Sarg. Aufrecht, wie zum Kampfe gerüstet, stehen
wir am Sarge, die Hand zum Schwure erhoben:
Bismarck, du bist unser Lehrer und Erzieher, und
dein Geist leuchtet uns voran in dem Kampf den
wir führen um deutsches Recht und deutsche Ehre!
Diesen Kampf wollen wir führen im heiligen Namen
Bismarck!

Die Mächtigkeit des Eindruckes, den diese
herrliche, so kraftvoll ausklingende Gedenkrede auf
alle Anwesenden übte, ist kaum zu beschreiben;
alle waren von Trauer überwältigt, vom Schmerze
und der Andacht um den großen Todten bingerissen.
Schmerz und Trauer verklangen in den sanften
Tönen, die uns dann die Musikvereins-Capelle
mit dem meisterhaften Vortrage des 3. Satzes aus
der 3. Symphonie von Beethoven in die Seele
traufelte. Der Töne Meister hat den herben Schmerz
versöhnt — geliebt sind ein stilles Weh und der
heilige Trauenschwur.

Von Aurelius Polzer und Heinrich Wastian
in Graz war zur Feier folgender dichterischer
Grüß eingelangt:

Eine Eva-List.

Eine indiscrete Geschichte aus dem Frauenleben
von Hedwig Scharfenort.

(Schluß.)

Diese Idee verjagte das junge Mädchen in
eine fieberhafte Erregung. Sie sprang auf und
gieng mit lebhaften Schritten im Zimmer hin und
her. In ihrer Brust spielte sich ein heftiger Kampf
ab. Ob sie es that? Undelicat war es ja, ganz
und gar außergewöhnlich, — aber Noth kennt kein
Gebot. Und in energischem Entschlusse setzte sie
sich wieder an den Schreibtisch, ergriff die Feder
und schrieb weiter:

„Ja, er ahnt es vielleicht nicht einmal. Und
doch habe ich ihn gern, so herzensgern. Gleich
vom ersten Augenblick an, als ich ihn kennen lernte,
machte seine imponierende Männlichkeit, sein gefestetes,
verfügbares Wesen einen tiefen Eindruck auf mich.
Ich habe ein grenzenloses Vertrauen zu ihm. Er
hat so gute treue Augen. Ich glaube, ich würde
sehr glücklich mit ihm werden. Und auch er — es
sollte ihn wahrhaftig nicht gereuen, mir seine Liebe
geschenkt zu haben. Ich würde kein höheres Be-
streben kennen, als ihm das Leben angenehm zu
machen, mich in seine Neigungen und Eigenheiten
zu fügen und ihm alle seine Wünsche von den Augen
abzulesen. Ja, gewiß, wir würden sehr glücklich

Der Kanzler starb! Doch Bismarck blieb am Leben:
Das ist der thatenstarke deutsche Geist,
Der uns durch Wogenbrang und Sturmesstoben
Zu Ruhm und Sieg die sichere Bahnen weist.
Geist unseres Bismarck, magst Du uns durchwehen,
Daß wir den Kampf fürs deutsche Volk bestehen!
Hurrah Alldeutschland!

Aus allen Orien Untersteiermarks sowie aus
Bleiburg in Kärnten sind drahlische Trauer-
kundgebungen zu der Feier eingelaufen.

Der Eilfier Gemeinderath.

Donnerstag nachmittags versammelten sich die
Mitglieder des Eilfier Gemeinderathes, festlich ge-
kleidet, in dem Gemeinderathsaale, um mit einer
feierlichen Kundgebung den großen Anlaß zu be-
zeugen, den die deutsche Bevölkerung unserer Stadt
an dem Hinsange des Reichskanzlers Otto von
Bismarck nimmt. Herr Vicebürgermeister Julius
Rafusch eröffnete die feierliche Tagung mit folgender
Ansprache, zu deren Beginn sich die Erschienenen
zum Zeichen andachtsvollen Mitempfindens von den
Sitzen erhoben:

Allüberall wo die deutsche Sprache klingt, wo es
deutsche Heimstätten gibt — in allen Welttheilen und
auf allen Meeren d'r Welt, wo des gewaltigen deutschen
Reiches Flaggen wehen, treten die Angehörigen der
deutschen Nation zusammen, um ihrer tiefen Trauer
über den Tod des Fürsten Bismarck Ausdruck zu geben.
Ehrfurchtsvoll steht die ganze gebildete Welt an der
Bahre des größten Menschen, den das neunzehnte Jahr-
hundert hervorgebracht, sich vor seiner geistigen Riesen-
größe beugend. So haben auch wir uns hier zusammen-
gefunden, um als Vertrauensträger eines kleinen deutschen
Gemeinwesens — mit der Empfindung in den Seelen,
als beklage jeder von uns einen theuren Todten unter
seinem eigenen Dache — gemeinsam zu sagen, daß die
Herzen der Deutschen dieser Todt schmerzlich bewegt
sind durch den Verlust, der das deutsche Volk betroffen.
Ein weithinleuchtender Geist, ein stählerner Charakter,
hat er, der ehrenfesteste deutsche Patriot, von Treue zu
Kaiser und Reich geleitet, mit gigantischer Willenskraft
seines Volkes Ehre und Macht zur höchsten Höhe er-
hoben und der Weltgeschichte den Weg vorgeschrieben.
Im wohlthätigen Bewußtsein, seinen Geist und seine
Kraft mit großartigen Erfolgen dem deutschen Volke
geweiht zu haben, schloß er, ein schlichtes deutsches
Familienleben verlassend, umgeben von den Seinen die
großen geist- und seelenvollen Augen für immer. Sein
Tod macht alle politische Arbeit in deutschen Landen
ruhen, das deutsche Volk steht Trauerkränze und legt
sie in stiller Stummheit auf den Sarg; die deutsche
Nation ist erfüllt von bangem Leide. Auch wir stehen
im Geiste an der Bahre des Größten unseres Volkes,
Otto v. Bismarck und legen unseren Eigensinn zu
den unzählbaren Trauerzeichen. Otto v. Bismarck, der
das deutsche Reich mit übermenschlicher Kraft geeint,
mit Blut und Eisen weltgebietend gemacht, hat damit
dem Frieden und der Wohlfahrt seines Volkes und des
ganzen Welttheiles zugestrebt; der unklübbare Bund,
den er mit unserm engeren Vaterlande Österreich ge-
schlossen, war der Schlüsselstein in seiner in Krieg und
Frieden mit Ruhm gekrönten Arbeit. In dieser Feier-
stunde sei dieses Friedenswerkes dankersfüllt gedacht.
Todt liegt der gewaltige Held, der vergötterte Liebling
seines Volkes, im Sarge; aber unvergänglich wie sein
Ruhm, der die glänzensten, stolzeften Blätter deutscher

sein. Vielleicht zöge er nach einer kleinen Stadt,
er kaufte eine Apotheke dort. Ich denke es mir
ganz hübsch, in einer Kleinstadt zu leben. Als
Frau Apotheker stellt man in einer solchen Stadt
doch schon etwas vor. Oder wir bleiben in Berlin
und Fritz richtet ein Droguengeschäft ein. Du
weißt, daß ich von meiner verstorbenen Mutter her
einige tausend Thaler besitze, die mir am Tage der
Hochzeit ausbezahlt werden und über die mein
Mann frei verfügen könne.“

Anna machte hier eine Pause, ließ die Hand
mit der Feder sinken und blickte nachdenklich vor sich
hin. Plötzlich fiel ihr etwas ein. Ja, das mußte
sie noch schreiben. Das wirkte gewiß. Und hastig
ließ sie wieder die Feder über das Papier gleiten:
„Wenn er sich doch erst erklärt hätte! Ich
fürchte, Papa wird ungeduldig. Du weißt, wie
sehr er wünscht, mich bald verheiratet zu sehen. Da
ist nun der Lehrer Herr Pieber — Du kennst ihn
ja, den spindeböhrren, glatzköpfigen Menschen — der
sich hartnäckig um meine Hand bewirbt, trotzdem
ich ihm nie verhehlt habe, daß ich ihn nicht mag,
daß er in meinen Augen ein Scherz ist. Er hat
sich Papa gegenüber schon offen ausgesprochen, es
bedarf nur eines Wortes von mir und — Papa
drängt und drängt: Herr Pieber sei ein ehren-
werter, gutsituirter Mann, bei dem ich gut aufge-
hoben sein würde. Herr Krause scheint es nicht

Geschichte untrunken wird, werden seine Werke bleiben; Bismarcks nationale Lehren, sein nationaler Geist mögen das deutsche Volk führen, auf daß es unüberwindlich bleibe. Das wolle Gott!

Nachdem die Uebereinstimmung aller Anwesenenden mit diesen tiefbewegt vorgetragenen Worten durch einhelliges Erheben von den Sigen dargelegt war, schloß der Vorsitzende die feierliche Sitzung.

Trauerkundgebungen.

Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark hat an den Fürsten Herbert Bismarck gedrahlet:

„Tief erschüttert von der Trauerbotschaft, daß der genialste Schmied des Deutschen Reiches seinen Heldenlauf endigen mußte, bitten wir, den Ausdruck unseres innigsten Beileides entgegenzunehmen mit der Versicherung, daß die Erinnerung an den größten Sohn des deutschen Volkes uns stets ein hoher Ansporn zur unermüdbaren Verfechtung deutscher Rechte und deutscher Ehre sein wird.“

Eine Anzahl studentischer Körperschaften in Graz haben beschlossen, zum Zeichen der Trauer bis 14 Tage nach der Beisetzung des Fürsten schwarze Armbänder zu tragen. Andere deutschvölkische Kreise haben ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Der Grazer Germanenverband „Wid ar“ drahlte an Herbert Bismarck:

„Sterblich ist die Hülle, unsterblich der Mann!“

Der Grazer Bürgerverein sandte nach Friedrichsruh einen Vorbeerkranz mit Kornblumen und Edelweiß und weißgrünen Schleifen mit der Widmung: „Was Du, o Feld, so schön gestaltet, von allen Deutschen fei's in Treu' verwaltete.“

Die Deutschvölkischen von Graz sandten einen prächtigen Vorbeerkranz aus Erica, Edelweiß, Palmbäulchen und Kornblumen. Die zwei langen schweren Seidenbänder in den Farben schwarz-rot-gold, tragen in großem Golddruck die Worte: „Alldeutschlands größtem Sohne! Die Deutschvölkischen von Graz.“ Außerdem wurde ein Kranz gesandt mit der Widmung: „Die deutsche Studentenschaft der Grazer Hochschulen dem größten Deutschen!“ und ein anderer: „Grazer S.-C. Joannea-Bandalia dem größten Corpsstudenten.“

Aus allen Theilen Steiermarks und Kärntens wird von Trauerkundgebungen gemeldet.

Der Verein der Deutschnationalen in Oesterreich hat beschlossen, für die Einsetzung einer Abordnung zu den Leichenfeierlichkeiten Vorseorge zu treffen und einen Kranz mit der Inschrift: „Der Verein der Deutschnationalen in Oesterreich Alldeutschlands größtem Sohne“ niederlegen zu lassen. Ferner wurde eine Drahtkundgebung abgehandelt. Es wurde weiter beschlossen, eine große Trauerfeier zu veranstalten, über welche das Nähere erst verlautbart wird. Zum Zeichen der Nationaltrauer sollen bis 1. September von den Anhängern ein Trauerflor am linken Arm und eine schwarze Kornblume getragen werden.

Auch der „Politische Favoritner Bürgerverein“ hat an den Fürsten Herbert Bismarck eine Drahtkundgebung gesandt.

ehrlich zu meinen, ich könnte doch nicht ewig warten u. s. w. Bisher ist es mir schon gelungen, Papa hinzubringen, aber er wird von Tag zu Tag ungeduldiger, ich weiß mir kaum noch zu helfen und am Ende — — —

Die Schreibende athmete tief auf und überlas die letzten Zeilen noch einmal. War das nicht doch den Vögen zu straff gespannt? Bah! Sie wollte die Entscheidung. Entweder — oder! Und nun den Schluß!

„Doch ich habe mich da ganz verplandelt —“ schrieb Anna weiter. „Freilich, was das Herz voll ist — Na, nun will ich nur schließen. Ich habe im Auftrage Papas noch an Herrn Krause ein paar Zeilen zu schreiben und da ich noch vor Mittagessen beide Briefe in den Kasten stecken will, thut Eile noth. Lebe wohl und schreibe bald an Deine Dich herzlich liebende Freundin“

Anna Esterl.

Dem jungen Mädchen zitterte die Hand, als sie den Brief convertierte und die Adresse schrieb. Noch einmal kam eine lähmende, peinigende Unentschiedenheit über sie. Es war ihr, als habe sie mit dem Briefe da ihr zukünftiges Geschick in der Hand. Sollte oder sollte sie nicht? Sie biß die Lippen zusammen, ihre Gestalt richtete sich energisch auf. „Ich will!“ sprach sie entschlossen zu sich. Möchte daraus entstehen, was da wollte.

Der „Bund der Germanen“ handte ebenfalls eine Drahtkundgebung und beschloß die Abordnung einer Abordnung, welche einen Kranz niederlegen wird. Ein gleiches geschah seitens der Deutschnationalen Vereinigung des Wiener Gemeinderathes.

Die deutschvölkischen Arbeiter Wiens sandten eine Drahtkundgebung.

Die Proclamation des Kaisers.

Eine Extra-Ausgabe des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler aus Friedrichsruh vom 2. d. M.:

„Mit meinen hohen Verbündeten und mit dem ganzen deutschen Volke stehe ich trauernd an der Bahre des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches Fürsten Otto von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die Zeugen seines herrlichen Wirkens waren, die wir an ihm als dem Meister der Staatskunst, als dem furchtlosen Kämpfer im Kriege wie im Frieden, als dem hingebendsten Sohne des Vaterlandes und treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tieferschüttert durch den Heimgang des Mannes, in dem Gott der Herr ein Werkzeug geschaffen, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit und Größe zu verwirklichen. Nicht zielt es in diesem Augenblicke, alle Thaten, die der große Einschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig; und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ihren ehernen Tafeln eingraben.“

Mich aber drängt es, vor der Welt der einmütigen Trauer der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist, und im Namen der ganzen Nation das Gelübde abzugeben, das, was er, der große Kanzler, unter Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten, auszubauen und, wenn es noththut, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott, der Herr.“

Ich beauftrage Sie, diesen meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Politische Rundschau.

Ein Staatsrecht in Sicht? In der offiziellen Presse sucht das Schreckgespenst des Absolutismus mit besonderer Lebhafteit. Vor Allem soll nun der ungarische Ausgleich mit dem Art. 14 durchgedrückt werden, wozu auch Banffy seine Zustimmung gegeben hat. Für uns Deutsche haben solche Machenschaften keinen Schrecken: wir geben dem Staate, was des Staates ist — wenn er uns giebt, was unser ist.

In Graz hat sich unter Führung des christlichsocialen „Grazer Extrablattes“, eines Denunciantenblattes ärgster Sorte, und unter der Gönnerschaft eilicher Aristokraten eine sogenannte „deutsch-patriotische Bürgerpartei“ gebildet, die aus allen anderen Elementen, nur nicht aus Bürgern besteht, aber den Mund voll nimmt, als gehörte schon ganz Graz ihr. Sie thun es nicht billiger: alle 48 Gemeinderathsmänner müssen ihnen zufallen. Wer lacht da — nicht? Kürzlich hat diese heitere Partei einen Wahlauftritt erscheinen lassen, auf dem

Es war in der dritten Nachmittagsstunde; Herr Esterl war wieder nach seinem Bureau gegangen. Anna war allein. Sie befand sich in einem Zustande qualvoller Unruhe. Es war ihr nicht möglich, fünf Minuten lang bei einer Beschäftigung auszuhalten. Ihre Gedanken ließen ihr keine Ruhe. Mein Gott, hätte sie es doch nie gethan! Was würde nur daraus entstehen? Was mußte Herr Krause von ihr denken! Ob er den Zusammenhang wohl ahnte? —

Siebeheiß stieg ihr bei Erwägung dieser Möglichkeit das Blut in die Stirn. Ihre Brust wogte stürmisch, ihre Pulse klopften wie im Fieber. Entsetzlich wäre das! Sie konnte ihm nicht mehr unter die Augen treten. Aber nein, wie sollte er? Nein, nein!

Und Anna setzte sich ans Clavier, um ihren peinigenden Phantasien zu entrinnen. Freilich lange hielt sie's nicht aus. Bald sprang sie wieder auf. Halb vier! Jetzt ungefähr mußte er den Brief erhalten. Mein Gott, mein Gott! Händeringend ging sie im Zimmer auf und ab. Was wird er thun? Vielleicht las er den Brief gar nicht, sobald er aus der Lieberschrift ersah, daß er nicht an ihn gerichtet war.

Zu ersten Augenblick schlug eine jähe Freude bei diesem Gedanken in Anna auf, aber schon in der nächsten Minute regte sich doch ein leises, ganz

vorläufig acht gefälschte Unterschriften festgestellt wurden. Warum entrüstet sich denn das Extrablatt nicht über diesen wirklichen Unterschriften-schwindel? — Indessen ist am Sonntag der Wahlauftritt der deutschantifemischen Grazer Gewerkepartei mit 300 Unterschriften erschienen, der sich in scharfen Worten gegen das Nadererthum der sogenannten „Patriotenpartei“ wendet. — Seit Dienstag werden die Gendarmereiposten aus den Straßen der Stadt zurückgezogen und morgen verläßt die Gendarmerie Graz überhaupt. Während sie dort auf die Sicherheitswache aufpassen mußte, haben die Landstreicher und Diebe in den von Gendarmerie entblöhten Gegenden der Steiermark und Niederösterreichs „Kirtag“ gehabt. Der Bäckergehilfe Josef Gschiel war am 20. Mai d. J. wegen Theilnahme an den letzten Kundgebungen gegen die bosnische Capelle vom Bezirksgerichte Graz zu dreitägigem Arrest verurtheilt worden und hat diese Strafe auch abgehüßt. Auf Grund „weiterer Erhebungen“ wurde aber die Sache wieder aufgenommen und Gschiel wegen derselben Vorgänge nachträglich wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit vor das Landesgericht gestellt. Mit einiger Berechnung konnte der Verteidiger Dr. Kranitsch sagen, es mache auf ihn den Eindruck, daß er nicht gegen die Staatsanwaltschaft, sondern gegen einen höheren auf sie geübten Einfluß kämpfe. Dr. Kranitsch führte auch aus, die Bevölkerung sehe die Bosniaken gar nicht als Bestandtheil der österreichischen Armee an; die Wunden, die im Jahre 1878 gerade den Söhnen der Steiermark durch die Bosniaken geschlagen wurden, seien noch nicht vergessen. Von Belang waren auch die Aussagen des hiesigen Polizeicommissärs Dr. Schinner, der selbst durch einen Steinwurf nicht unerheblich verletzt worden war. Dr. Schinner sagte ganz offen, die Militärcapelle hätte die Anwesenheit durch einen rückwärtigen Ausgang in der Baumkirchgasse ungefährdet verlassen können; die Verurteilung der bosnischen Halbscompagnie sei nicht nothwendig gewesen, und er habe auch, da hiedurch die Lage nur verschlimmert worden sei, jede Verantwortung für die etwaigen Folgen abgelehnt. Thatsächlich begannen die Steinwürfe erst nach dem Eintreffen der bosnischen Truppe. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß das Urtheil des Bezirksgerichtes „aufgehoben“ (Gschiel hat es schon abgehüßt!) und Gschiel der einen sehr guten Leumund genießt und als fleißiger Arbeiter geschilbert wird, zu sechsmonatlichem schwerem Kerker, verschärft durch Fasten und harten Lager, verurtheilt wurde. Nach dem Studenten Prem der Arbeiter Gschiel — es liegt Methode darin!

Der spanisch-amerikanische Krieg. Die von den Vereinigten Staaten von Amerika der spanischen Regierung gemachten Friedensvorschlüge werden, wie das New-Yorker „Evening Journal“ aus Madrid zu berichten weiß, in den Hauptpunkten angenommen werden. Um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, erübrige nur noch die Festsetzung der Einzelheiten; eine Delegation für den Abschluß des Friedens werde eine oder zwei Abänderungen in den Friedensbedingungen nachsuchen, wenn diese bewilligt würden, werde sofort der Friedensschluß unterzeichnet werden. Inzwischen bereitet die Lage auf den Philippinen den Spaniern

leises Bedauern, das sich, je mehr sie diese Möglichkeit erwo, allmählich und allmählich verhärtete.

Und wenn er den Brief doch las — und er würde ihn gewiß lesen — was würde er thun? Würde er ihn ihr zurückschicken? Oder vielleicht selbst überbringen? Aber nein, das war kaum anzunehmen, er war zu beschäftigt. Doch wer weiß, vielleicht machte er sich auf eine Stunde frei und er kann und —

Die Sinnende preßte in unwillkürlicher Aufwallung die Rechte auf das heftig pochende Herz. Dann trat sie hastig an das Fenster und spähte hinaus. Die Straße war nur wenig belebt.

Mit einem Seufzer ging sie zum Tisch zurück und nahm einen Roman vor, der ihr als besonders spannend empfohlen war. Nachdem sie einige Sätze gelesen, warf sie das Buch wieder uninteressirt bei Seite. Selbst die „Splinter“, deren neueste Nummer sie erst diesen Morgen erhalten, vermochten ihr diesmal kein Interesse abzugewinnen, obgleich sie sich doch selbst an der Beantwortung der Preisfrage betheiligte hatte.

Sie lehnte schließlich, da ihre Unruhe einen fieberhaften Grad angenommen hatte, wieder zu dem Fenster zurück, durch das sie eifrig auf die Straße hinausspähte. Da — sie hatte die Empfindung, als stockte ihr der Herzschlag — da erlöschte sie ihn — ihn, Fritz Krause, der eiligen Schrittes sich

und den Amerikanern in gleicher Weise Sorgen. Der Befehlshaber der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte auf den Philippinen wurde angewiesen, gegen die Aufständischen vorzugehen, wenn sie beabsichtigten, Unruhen hervorzurufen. Diese Anweisung ist auf Mittheilungen ergangen, die der apostolische Legat gemacht hat, und besagen, daß die Streikkräfte Aguinaldos gedroht hätten, den Bischof und die Geistlichkeit in Cavite zu ermorden. — Nach einer in Madrid eingetroffenen Privatdepesche aus Manila ist die Lage dort unverändert. Zwischen den Spaniern und den Tagalen kam es zu einigen unbedeutenden Zusammenstößen. Die Tagalen füßlierten fünf Spanier, darunter den Obersten Ybaleon.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderath. Freitag den 5. d. M. fand unter dem Voritze des Bürgermeister-Stellvertreters Herrn Julius K a l u s h eine ordentliche Gemeindeauschuß-Sitzung statt. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung gelangen folgende Zuschriften zur Verlesung. Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli gibt bekannt, daß die Statthalterei die Verwertung des aus den Sparcassensüberschüssen aus dem Jahre 1897 der Stadtgemeinde Cilli zugefallenen Betrages von 18.000 Gulden in der berichteten Art und Weise genehmigt habe. Der Sparcasse-Direction wird der wärmste Dank ausgesprochen. Zur Kenntnis wird genommen, daß der Landesbürgerschullehrer Johann Simmler in Hartberg über sein eigenes Ansuchen an die Landes-Bürgerschule in Cilli überlegt wurde. Auf eine Anfrage des G.-A. Wilhelm Lindauer, betreffend die Herstellung einer Wasserleitung in Cilli, erwidert der Vorsitzende, er werde in der nächsten Sitzung mittheilen, was in dieser Angelegenheit bereits geschehen sei. — Hierauf wird zur Tages-Ordnung übergegangen. Der Obmann der Rechtssection, Dr. Johann Stepišnegg bringt den Vertrags-Entwurf, der hinsichtlich der Realität an der Grozerstraße zwischen der Stadtgemeinde Cilli und Josef Blasich in Triest abgeschlossen werden sollte, zur Verlesung, macht auf einige formelle Mängel aufmerksam und stellt den Antrag, den Entwurf zum Zwecke der Aenderung an den Verfasser zurückzuweisen; der Antrag wird angenommen. Der Obmann der Bausection Emanuel Pivon berichtet über eine Eingabe der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. Die Sparcasse habe den Beschluß gefaßt, auf dem ihr gehörigen Grundcomplex, worauf gegenwärtig die Baulichkeiten des Hotels „zum goldenen Löwen“ stehen, drei, allen modernen Erfordernissen entsprechende Wohnhäuser in der Weise herzustellen, daß in Zukunft eine Verlängerung der Schmiedgasse von der Bahnhofgasse auf die Ringstraße in gerader Linie durchgeführt werden könne. Nach längerer Debatte werden über Sections-Antrag die Facadenpläne behufs Aenderung zurückgewiesen, jedoch wird über Antrag des G.-A. Dr. Johann Stepišnegg der Beschluß gefaßt, das Anerbieten der Sparcasse, den Durchbruch, beziehungsweise die Verlängerung der Schmiedgasse bis an die Ringstraße zu ermöglichen, dankend zur Kenntnis zu nehmen. Der Obmann-Stellvertreter der Finanz-Section, Carl Traun

berichtet über die Vorlage des Verhandlungsactes seitens des Stadtschulrathes, betreffend die Errichtung eines neuen Gebäudes zur Unterbringung der städt. Knaben- und Mädchen-Volksschule. Ueber Antrag der Finanzsection wird diese Angelegenheit zunächst der Bausection zum Zwecke eines genaueren Studiums im Einvernehmen mit dem Stadtbauamte zugetheilt. Dem Kriegerfeier-Ausschuße in Graz wird zu den Herstellungsarbeiten für ein Denkmal der in Bosnien und der Herzegovina gefallenen Soldaten ein Beitrag von 10 fl. bewilligt. Der Baresbesitzer Franz Hausbaum ersucht um die Weitervermietung des Grundtheiles auf welchem das Damenbad steht, auf die Dauer von 30 Jahren gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtbetrags von 25 fl. Er beabsichtigt, diese Badeanstalt mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwande den modernen Anforderungen entsprechend umzubauen. Ueber Antrag der Section wird dem Ansuchen Folge gegeben, jedoch wird ein Zusatzantrag des Herrn Geheimraths Pivon angenommen, wonach die Verpachtung erst dann in Rechtskraft tritt, wenn der Umbau thatsächlich in Angriff genommen wird. Das Quartiergeld des städtischen Sicherheitswachmannes Karl Ulrich wird von 5 fl. auf 8 fl. erhöht. Für die Gewerbelection berichtet deren Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Johann Stepišnegg über ein Ansuchen des Kaufmannes Josef Srimz um Ertheilung der Concession zum Ausschank von gebrannten geistigen Flüssigkeiten in seinem Geschäftsfloale wie eine solche sein Vorgänger Rardini innehatte. Die Section beantragt die Abweisung des Gesuches, weil der Localbedarf für eine solche Concession nicht vorhanden sei und es dringend geboten erscheine, die Zahl der Brauereieinschank-Concessionen zu vermindern. Angenommen. Dem Ansuchen des Gaßwirthes Ludwig Valentischagg um Bewilligung der Uebertragung seiner Concession auf das Haus Nr. 14 am Hauptplatze wird mit der Begründung keine Folge gegeben, weil an jener Stelle das Bedürfnis nach einem Gaßgeschäfte nicht vorhanden sei. G.-A. Fritz Rasch berichtet, daß der Theatervertrag mit dem Director Augustin Knirsch bereits abgeschlossen sei und die Vorstellungen am 15. October begonnen werden. Nach Kenntnisnahme schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, welcher eine vertrauliche folgte.

Statthalter Marquis Bacquhem ist heute Samstag mit dem Vormittagspostzuge nach Lüttich hier durchgefahren, mit dem Mittagszuge hieher zurückgekehrt und hat sich zur Pferdeprämierung nach Sachsenfeld begeben, von wo er mit dem Abendzuge nach Graz fuhr.

Musik-Verein Cilli. Wie immer, so war auch dem außerordentlichen Concerte am 27. v. M. eine reichhaltige, anziehende Vortragsordnung zu Grunde gelegen, an deren Spitze Franz Schuberts „Tragische Symphonie“ zu Gehör gebracht wurde. Schuberts romanische Seele hat uns auch hier eine Fülle von Schönheiten hinterlassen. Dem leidenschaftlich erregten 1. Satz — Allegro vivace, und dem folgenden Andante, mit überaus weicher, versöhnlicher Melodie geführt, möchten wir in genannter Symphonie den Vorzug geben. Die Symphonie wurde im Ganzen mit großer Präzision wiedergegeben. Besonders

gut und schön nuanciert erschien uns gerade der 1. Satz, während in dem Andante bei mehr Bedachtnahme auf die Crescendos und Decrescendos mehr Ausdruck erzielt worden wäre. Recht frisch wurde der 3. Satz — Menuetto — gespielt; in dem Finale — Allegro assai — hätten wir gerne das an 2 Stellen fühlbare Ritardando gemißt. In der Phantasia appassionata für Violone mit Klavierbegleitung von Wienzeimp zeigte Herr Otto König, Konzertmeister und Lehrer an der Musikvereinschule, bedeutendes Können. Die an die Kunst des Violinspiels hierin gestellten Anforderungen wurden vom Genannten in glänzender Weise bewältigt. Herr König verfügt über eine brillante Technik, verbunden mit großer Ruhe und Ausdruck im Spiele. Mit tiefer Innigkeit spielte er das variierte Thema in G-dur der Phantasia und riß mit den darauffolgenden Variationen die Zuhörerschaft zu stürmischem Beifalle hin. Auch für die warme und feienvoll empfundene „Legende“ von Binawski erntete Herr König reichsten Beifall, der ihn schließlich noch zur Zugabe des „Abendliedes“ von H. Schumann bewog. Die farbenprächtige Orchester-Suite zu „Peer Gynt“ von E. Grieg — an dieser Stelle schon bei der Erstaufführung besprochen — wurde vom Orchester mit Umnüglung des eigenartigen 4. Satzes, der bei kleinerer Besetzung unmöglich zur vollen Geltung kommen kann, durchaus ausdrucksvoll zu Gehör gebracht, und wollen wir namentlich Nr. 2 „Ales Tod“ als am besten gelungen hervorheben. Den Abschluß des Concertes bildete die Ouverture zu König Stephan von Beethoven, welche ebenso präzis als temperamentvoll gespielt wurde. Sämmtlichen Orchestermitgliedern, die unter der tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Diehl und unter dankenswerther Mitwirkung vieler Dilettanten zur Aufführung kamen, ernteten seitens des nur spärlich erschienenen Publikums reichen Beifall. Pflege edler Musik und die Unterstützung der Bestrebungen des Musikvereins ließe es wohl wünschenswerth erscheinen, daß der Concertbesuch eine entsprechende Steigerung erfährt. Ermunternd für die weitere Thätigkeit der Vereinsleitung kann eine derartige Theilnahmslosigkeit, wie sie sich bei dem Concerte, das gewiß alle Anwesenden hoch befriedigte, kund gab, nicht sein.

Cillier Radfahrer-Verein. Das zu den Pfingstfeiertagen in Aussicht genommene fünfte große Straßen-Radrennen mußte wegen der schlechten Straßen- und Witterungsverhältnisse unternommen werden und findet, wie bekannt, nunmehr am 15. August l. J. statt. Aus diesem Anlasse werden wir liebe deutsche Sportgenossen aus der Steiermark, aus Kärnten und dem Karstgau in Cilli begrüßen können, weshalb der Cillier Radfahrer-Verein an diesem Tage nachstehende Festlichkeiten veranstaltet: Sonntag, den 14. August l. J. abends 8 Uhr: Begrüßungs-Abend im Gartenpalast „Zum weißen Ochsen“. Montag, den 15. August l. J. vormittags: Empfang der Gäste. 10 Uhr: Frühschoppen im „Waldhauser“. Mittagsessen zwanglos. Nachmittags 1 Uhr: Zusammenkunft am Bahnhof. Von hier Rundfahrt durch die Stadt mit Musikbegleitung zum Start (Bahnhof-Ernt). Nachmittags 3 Uhr: Beginn der Rennen. (Während derselben Concert der Concert der Cillier Musik-

ihrem Hause näherte. Von einem furchtbaren Schreden gepackt, stürzte sie in das Zimmer hinein und mehrere Sekunden verharrte sie regungslos, nach Athem ringend, während einander widerstrebende Empfindungen und Gedanken in ihr aufzuckten. Wie sollte sie sich verhalten? Sollte sie mit ihm sprechen? Nein, nein! Sie schämte sich zu Tode vor ihm. Möchte er klingen, so viel er wollte, sie rührte sich nicht. Wenn niemand öffnete, würde er glauben, sie sei nicht zu Hause. Und doch! War das nicht kindisch und unüberlegt? Welchen Zweck hatte dann die listig angezeigte Intrigue gehabt?

Wenn ihr nur jemand einen Rath geben könnte! Mein Gott, da läutete er schon! Ob sie gieng und öffnete?

Während sie noch überlegte, hatte sie schon den Corridor erreicht. Noch einmal stockte ihr Fuß, holte sie tief Athem, dann schritt sie entschlossen zur Thüre und im nächsten Augenblick stand Fritz Krause vor ihr.

Stumm geleitete sie ihn in das Zimmer hinein. Mit einem verholenen Seitenblick nahm sie wahr, daß er sich ebenfalls in einer großen Erregung befand. Sein Gesicht war dunkelroth und seine Augen irrten mit unstillen Blicken hin und her.

Nachdem Anna ihn ersuchte, Platz zu nehmen, saßen sie einander sprachlos gegenüber. Es wäre schwer gewesen, anzugeben, wer von den beiden

eigentlich mehr befangen war, er oder sie. Jedemfalls war sie es, die zuerst das Wort nahm.

„Ich schrieb Ihnen heute, im Auftrage Papas — gewiß haben Sie meinen Brief schon erhalten“. Dabei sah sie ihm ganz unbefangen ins Gesicht. Mit gewaltiger Willensanstrengung, und als Mädchen von klein auf gewöhnt, sich zu beherrschen und ihre wahren Empfindungen nicht zum Ausdruck gelangen zu lassen, zwang sie ihre Erregung nieder.

Nicht so leicht wurde es dem jungen Manne, seiner Verwirrung Herr zu werden. Er räusperte sich mehrmals und bestete den Blick krampfhaft an den Boden, während er stotternd erwiderte:

„Ja, ich habe Ihren Brief erhalten, Fräulein Anna, das heißt — nicht den, der für mich bestimmt — sondern einen andern, einen —“

Er stockte und hob schüchtern seine Augen zu ihr empor. Mit vieler Natürlichkeit spielte sie die Ueberraschte, Erchröthene.

„Nicht den, der für Sie bestimmt? Ich verstehe Sie nicht, Herr Krause“.

Er schluckte und würgte mehrmals, als ob ihm etwas im Halse stecke und fragte dann:

„Haben Sie nicht noch einen anderen Brief diesen Morgen geschrieben?“

„Allerdings — an meine Freundin in Dresden.“

— Aber woher können Sie wissen —?“

„Und Sie sind sicher, daß sie diesen für Ihre

Freundin bestimmten Brief auch richtig an dieselbe abgeschickt haben?“

„Natürlich!“

Sie that noch immer, als ob sie nicht das Geringste ahne und sah ihm möglichst treuzerig ins Auge. In ihrem Innern aber begann es neuerdings zu wogen und zu wallen. Sie mußte ja, daß die Entscheidung nahe.

„So!“ Der Brooisor griff in seine Tasche und zog ein zusammengefaltetes Papier hervor. Er blätterte es auseinander und überreichte es ihr. Es war der Brief an Käthe.

Mit einem lauten Aufschrei sank sie in ihren Stuhl zurück und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Eine Pause beiderseitigen Stillschweigens entstand. Herr Krause war ungemein betreten. Er wußte nicht, was er thun sollte. Im Stillen machte er sich Vorwürfe, daß er zu häufig, zu ungemüth gewesen. Er hätte mit mehr Rücksicht handeln sollen. Die arme Anna!

Sie aber saß und wartete in fieberhafter Spannung, immer noch das Gesicht mit den Händen verhüllt. Mein Gott, wie lange er zauderte! Faßte er sich denn noch nicht ein Herz? Wie schwerfällig, wie zaghaft doch diese Männer sind!

Während ihr diese Gedanken durch den Kopf schossen, fieng sie an Töne auszustößen, die wie

Vereins-Capelle. Eintritt für eine Person 20 fr.) Abends 8 Uhr: Fest-Abend mit Preisvertheilung im „Waldhaufe“. Concert der Cillier Musik-Vereins-Capelle. Eintritt für eine Person 30 fr.

Wanderfahrt nach Mann. Unser rühriger Radfahrer-Verein veranstaltet heute, Sonntag, den 7. August eine Wanderfahrt nach Mann, an der sich deutsche Radfahrer von Gonobitz, Hoheneg, Lüßer und Steinbrück theilnehmen werden. Gleichzeitig unternimmt auch der Laibacher Bicycle Club eine Radpartie nach Mann, so daß wir daselbst mit deutschen Stammesbrüdern und Sportgenossen aus Krain mehrere angenehme Stunden werden verbringen können. Die Männer haben alle Vorbereitungen getroffen, um ihren Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Aus nationalen und sportlichen Gründen ist es demnach unbedingt geboten, daß die Theilnahme an dieser Fahrt eine möglichst große sei. Zur Fahrt Cilli—Steinbrück werden die um 6 Uhr früh und 10 Uhr 8 Min. vormittags von Cilli abgehenden Züge benützt; die Weiterfahrt von Steinbrück erfolgt mit Rad. Die Genossen aus Laibach benützen den um 6 Uhr 58 Minuten früh in Steinbrück eintreffenden Postzug. Freunde des deutschen Radfahrersports sind zu dieser Fahrt höflichst eingeladen.

Cillier Männer-Gesang-Verein „Lieder-Kranz.“ Bei der heute Sonntag den 7. August l. J. im Hotel „Goldener Löwe“ stattfindenden Sommer-Liebertafel singt Herr Drabekly folgende Piecen: 1. „Der Schwalbe Gruß“ von Joh. Schrammel; 2. „Wie berührt mich wunderbar“ von Fr. Venel; 3. „Ungebuld“ von Fr. Schubert. Die Clavierbegleitung besorgt aus Gefälligkeit Herr Capellmeister Dießl. — Von den Chören machen wir besonders auf den Kremer'schen Chor „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“ aufmerksam. Dieser kräftige, von nationalem Geist durchwehte Chor wurde vor zwei Jahren beim Sängerbundesfeste in Stuttgart zum Vortrage gebracht und hatte begeisterten Beifall gefunden.

Ein Waisenmädchen im Alter von 8 Jahren wird bei einer guten Familie unterzubringen gesucht. Nähere gefällige Auskünfte sind im Gasthofe zum „Schwarzen Adler“ in Cilli zu erfragen. **Schlaganfall.** Der Gastwirt Ferdinand Matly aus Römerbad wurde Freitag vormittag in der Grazergasse von einem Herzschlage gerührt, welchem er sofort erlag.

Triest. [Todenfeier.] Der Verband deutscher Hochschulen in Triest „Illyria“ veranstaltete am 4. d. M. in seinem Heim eine erhabende Trauerfeier für Bismarck. Techniker Felix Petritsch widmete dem großen Verbliebenen in ergreifenden Worten einen warmen Nachruf.

Schönstein. Die für heute Sonntag angesagte Liebertafel des Schönsteiner Gesangvereins in Topolich wurde bis auf weiteres verschoben.

Gründungs- und Fahnweihe. Am 28., 29. und 30. September d. J. feiert der Grazer humanitäre Kellnerverein das Fest der 50-jährigen Gründung. Die Vorarbeiten zu diesem großen Feste sind nahezu vollendet. An der Spitze dieses im großen Style geplanten Festes, stehen die Herren

halb unterdrücktes Weinen klangen. Herr Krause war erschüttert, seine Zurückhaltung und Schüchternheit schwanden endlich angesichts ihrer Thränen dahin.

„Anna, theuere Anna!“ rief er, während er mit dem linken Arm sie umschlang und mit der rechten Hand ihr Antlitz zu entblößen sich bemühte. „Ich bitte Sie, ich flehe Sie an, weinen Sie nicht! Ihre Thränen brennen mir in die Seele. Niemand hat ja Ihren Brief gelesen, niemand — außer mir. Und ich — ich war so glücklich über die Verwechslung, so selig, als ich las, daß Sie — daß Sie meine Liebe erwidern. Ja, Fräulein Anna, ich liebe Sie, ich liebe Sie von ganzem Herzen.“

Fest hatte er ihr die Hände vom Gesicht hinweggezogen und Anna hielt den Augenblick für gekommen, dem Provisor mit einem schmelzenden: „Ach Fritz!“ an die Brust zu sinken. Seinen Lippen kam sie auf mehr als halbem Wege entgegen.

Erst nach einem Jahre, als sie schon längst glückliche Frau Krause geworden, gestand Anna ihrer Freundin in einer traulichen Stunde, durch welche Litz sie sich ihren Fritz gewonnen. Rätchen hörte aufmerksam zu, klappte in überquerender Verwunderung mit den Händen und rief:

„Wie schlau, wie schlau! Ganz famos!“

Nach wenigen Wochen war auch sie verlobt.

Hotelier Alois Daniel als Protector, J. D. Pfeil als Ehrenpräsident, ein großes Festcomité sowie noch viele Principale und Gehilfen. Gäste in großer Zahl erschienen aus der ganzen Monarchie und Deutschland, und da gilt es dieselben würdig zu empfangen. Das reichhaltige Programm besteht in der Fahnweihe, der Festversammlung, einem Festbanquet und Ausflügen in die reizende Umgebung. Auch ein großartiges feierliches Winterfest steht am Programm um den Gästen Sitten und Gebräuche unseres Landes zu zeigen.

Gleichenberger Badebrief.

Gleichenberg, am 1. August.

Die Cursaison hat den vierten Monat erreicht und mit Freude können wir constatieren, daß sich diese noch immer auf gleicher Höhe als zu Beginn des vorigen Monats erhält. Dem regen Treiben entsprechend ist auch das Vergnügungsprogramm ein sehr vielseitiges. Von den Belustigungen der letzten Tage haben wir zunächst der Jubiläumsvorstellung im Märentempel zu gedenken, welche aus Anlaß des 25-jährigen Bestandes desselben seitens der überaus emigen Direction, der Witwe Pauline Frinke veranstaltet wurde. Sie scheute weder Kosten noch Mühen, die Vorstellung glänzend zu gestalten und es gelang ihr Vorhaben in vollstem Maße. Das Bildnis des Gründers, einstigen Besitzers und ersten Directors, Herrn G. v. Vertalan, ließ die Directrice eigens für die Festvorstellung anfertigen; dasselbe schmückte am Festtage die Bühnenrampe, umgeben von einem reizenden Kranz grüner Gewächse. Die Festvorstellung in dem reichlich geschmückten Theater begann mit einer Festouvertüre, excentric unter Leitung des strengen Capellmeisters, Herrn C. Zanolli, von der vollständigen Curcapelle; sie entzückte dem Publikum einen Sturm von Beifall. Aufgeführt wurde hierauf G. Mosers Lustspiel „Das Stillsitzen“, mit dem man auch vor einem Vierteljahrhundert das Theater eröffnet hatte. Der Theaterzettel brachte uns auch die Personen der Eröffnungs-Vorstellung; dieser Doppelzettel hatte ein nennenswerthes Interesse nachgerufen. Ueber die Aufführung selbst können wir uns voll des Lobes aussprechen. Jedes Mitglied war am Plage und setzte seinen Stolz in in das Gelingen dieser Jubiläumsvorstellung ein. Wir können die Direction Frinke zu den schönen Erfolgen beglückwünschen. Die Chronik des Curores wird diesem Tage mit Recht ein Ehrenblatt widmen, worin die Verdienste der Theaterdirection Paula Frinke entsprechend gewürdigt werden. Tags vorher kam die einzige Operette dieser Saison, „Die kleinen Schächeln“ zur Aufführung. Die muster-gültige Darstellungsweise entzückte den Zuhörern einen nicht endenwollenen Applaus. Besonders hervorgerathen haben sich die Mitglieder: Fr. Josefina Schwarz, eine ganz vorzügliche Soubrette, Fr. Hedwig von Wagner, die jederzeit ihr Fach ganz ausfüllt, wie auch Herr Clement, eine überaus fleißige und verwendbare Kraft, Deutsch, Wahr u. Wir sehen abermals, was Fleiß und guter Wille zustande bringen. Wir zweifeln nie daran, daß das heurige Ensemble ganz unseren Anforderungen entspricht, wenn es sich nur die Mühe des Mollenstudiums und des fleißigen Probierens nicht verdröhen läßt; unsere Annahmen bewahrheiten sich, worüber wir uns in der letzten Zeit zur Genüge zu überzeugen Gelegenheit fanden. Großes Aufsehen erregte der weltberühmte Kopfrechenkünstler Herr Moritz Frankl, der uns die verschiedenartigsten Rechen-Exempel im Kopfe und ohne Benützung von Schributensilien löste. Mit frappanter Geschwindigkeit fand er die Resultate verschiedenster Aufgaben, als Multiplicationen drei- und vierziffriger Zahlen, Kubikwurzelausziehen aus zwölziffriger rationalen irrationalen Zahlen mit genauer Angabe des Restes, Quadratwurzelziehen und Viertel-Wurzel aus 8 bis 10stelligen rationalen Zahlen. Erbeben einer drei- oder vierziffrigen Zahl zum Cubus und Quadrat, zur vierten Potenz u. Sehr gewandt löste Herr Frankl die Gleichungen mit ein und mehreren Unbekannten, die ihm aus dem Publikum gestellt wurden. Die Ermittlung des Wochentages eines beliebigen Datums der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie auch die Coursrechnungen kamen sehr präcise und äußerst rasch zur Lösung und zeichnete das distinguierte Publikum Herrn Frankl mit sehr starkem Beifall aus. Herr Frankl wird trotz der großen Arbeit, die er an einem Abende leistet, nicht geistesmüde. Der Berichtshatter trat selbst mit diesem phänomenalen Genie in Fällung, löste vorher die an diese Größe gestellte Fragen und nicht eine fehlerhafte Lösung lieferte uns Herr Frankl. Das Publikum

stugte über diese, fast unnatürliche Leistung. Die russische Vocal-National-Capelle „Madina Slavi-anstky“ producirte sich ebenfalls im Curore und fesselte Auge und Ohr mit dem Zauber einer fremden Welt. Die aus 25 Personen bestehende Gesellschaft, Männer, Frauen und Kinder versüßte über ausgezeichnete Bässe, die wiederholt bis zum tiefen A und G tauchten. Die Frauenstimmen klingen nicht besonders schön, wohl aber die Kinderstimmen. Die Leistungen der Sängerschaft in ihrem Nationalcostüme fesselten und gaben Zeugnis von dem ungewöhnlichen musikalischen Talente des russischen Volkes. — Ungeachtet der vielen Wohlthaten, die unsere clericalen Gegner in Gleichenberg empfangen, rempeln sie uns bei jeder Gelegenheit, freilich in recht lächerlicher und gehässiger Art, an; so wollen sie neuerdings aus einem Ueberfall mit tödlichem Ausgange in der hiesigen Umgebung Capital zu Ungunsten des Curores schlagen. Die frommen, christlichen Seelen mögen nur auf der Hut sein, daß sie nicht einmal bei derartigen Vernaderungen, die darauf hinielen, Gleichenberg zu schädigen, von der Nemesis erreicht werden. Solchen famosen Artikel-schreibern müßten wir in Zukunft ordentlich auf die Finger klopfen; sie sollen sich öffentlich zu erkennen geben, wenn sie den Muth haben. S.

Deutscher Schulverein.

Die Auschuß-Sitzung am 2. August wurde von dem Obmann Dr. Weisloß mit einer Trauerkundgebung eingeleitet, die der Würdigung des schweren Verlustes, den das deutsche Volk durch den Tod Bismarcks erlitten hat, entspricht und sodann den Ortsgruppen Mureck, Pahlomitz und Zelweg für namhafte Festerträge, der Ortsgr. Franzenthal für das Ergebnis einer Verlosung, ferner den Sparcassen in Fisch, Reiz und Razim für Spenden, der Sparcasse in Stotschau für eine Erhöhung der jährlichen Widmung, dem Spar- und Vorschuss-Verein in Razim für eine Spende und endlich dem Herrn Carl Böck in Freiberg für das Erträgnis der Versteigerung eines Gewerbes der geziemende Dank ausgesprochen. Nach Berathung von Bauangelegenheiten der Schule in Pieberschlag, Bewilligung eines Beitrages für eine Knabenbürgerschule in Trebnitz, Kenntnisnahme einer Danfagung des Musikvereins in Peitau für die Subventionierung seiner Musikschule und des Berichtes über den erfolgreichen Verlauf der Ortsgruppen-Versammlung in Traistirchen und die damit verbundene Gründung seiner Ortsgruppe dortselbst, wurden Angelegenheiten des Schulvereins-Kalenders, der Hauptversammlung, der Vereins-Kindergrärten in Königsfeld und Nennowitz, sowie der Vereinschule in Freiberg berathen und der Erledigung zugeführt.

An Spenden sind dem Vereine zugekommen Ortsgr. Gadsdorf 2 fl.; Ortsgr. Herrmanseifen 6.51 fl.; Ortsgr. Gösfern 3 fl.; Ortsgr. Staab 45.80 fl.; Ortsgr. Ober-Seefischau 8.07 fl.; Ortsgr. Ebenthal 13 fl.; Ortsgr. Schwanenstadt 3.77 fl.; Ortsgr. Wels 13 fl.; Herr Gust. Jigder, Wien 100 fl. und Ortsgr. Zauernig 10 Gulden.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 32 der Sonntagsbeilage „Die Südmark“ bei. Inhaltsverzeichnis: Die Fudercomteffe. Roman von Carl Baron Loreffant. (Fortsetzung.) — Zu's Album. — Großes Honorar. — Kleinschacht und Ueberfrucht. — Drahtfläße zu rügen. — Reinigung von Möbel. — Vad für Fahräder. — Führungen. — Das Wundern der Hände beim Waschen. — Gefährlicher Boden. — Ueberzeugend. — Von der Hochzeitsreise. — Auch ein Maßstab.

Eingefendet.

Robseid. Bastkleid.

fl. 8-65

bis 42.75 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors and Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 fr bis fl. 14.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 2955-63

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (n. u. f. Soff.), Zürich.

Gedenket des „Deutschen Schulvereins“ und

unseres Schutzvereins „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Bewegung im Obfthandel verschaffen. Desgleichen muß erwähnt werden, daß die Ungelegen über die durch Vermittlung der Obfthandlungshäuser veräußerten Obfmengen auch nicht von allen Verkäufern erfattet werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die erwähnten Uebelstände immer mehr verschwinden möchten.

Cur- und Fremdenliste von Römerbad in Steiermark.

Vom 20. bis 28. Juli:

Fräulein E. Jurek, aus Budapest; Frau Emma Cuizza, Private, aus Pola; Herr Eduard Cumbo, mit Gemalin und Kind, aus Alexandrien (Egypten); Herr August Lukinack, Privatier, aus Agram; Herr J. Vauching, Stadtbaudirector i. R., mit Gemalin, aus Fiume; Frau Etelka von Elvers, Amaths-Witwe, mit Schwester Frau A. Schmidt, Oberingenieurs-Witwe, aus Karants, Comit Baranya; Frau Bertha Kreiner, mit Frau Mutter und Kind, aus Gross-Kanizsa; Frau Therese von Elek, geb. Edle von Flikh, mit Gesellschafterin, aus Graz; Frau Etelka von Schlammadinger, mit Schwester Fräulein Aranka von Heinrich, aus Stuhlweissenburg; Herr Dr. Victor Fellegi, k. ung. Richter des Verwaltungsgerichtes, mit Gemalin geb. Diwald, und Sohn, aus Budapest; Herr Dr. Anton Deutsch, Advocat, aus Fünfkirchen; Frau Gräfin Léona Zichy, mit Kammerjungfer, aus Budapest; Herr Ladislaus Körösi, Grundbesitzer, mit Neffen, aus Merö pt. György, Ungarn; Frau S. Weingarten, Private, aus Wien; Frau Hedwig Poiger, Private, mit Fräulein Tochter Marietta, aus Graz; Herr Victor Luzzatto, aus Triest; Herr Anton Kleistill, k. u. k. Oberst i. R., aus Lemberg; Herr Josef Dobosynski, k. u. k. Oberst, aus Lemberg; Herr Josef Dobosynski, k. u. k. Hofrath mit Gemalin, Fräulein Tochter und Gesellschafterin, aus Lemberg; Herr Dr. Victor Reim, k. k. Gerichtsschreiber, mit Gemalin, aus Wien; Herr Eugenio Draskovich, Gutsbesitzer, aus Triest; Herr J. Schön, Kaufmann, aus Agram; Herr Seemann, mit Gattin und Frau Tochter, aus Graz; Herr Eugen Löwinger, mit Gattin, Kind und Kindsmädchen, aus Triest; Herr Hugo Stölker, Kaufmann, aus Triest; Frau Baronin von Rittmeyer, mit Kammerfrau, aus Triest; Herr Augusto Rascovich, aus Triest; Frau Agnes Wedan, Private, mit Fräulein Tochter, aus Graz; Frau Johanna Silberer, Realitätenbesitzerin, mit Gesellschafterin, aus Wien; Frau Fanny Rudan-Ossolack, aus Fiume; Herr Conrad Blaschke, mit Gattin und Sohn, aus Budapest; Herr Rittmeister Herlitz, aus Selo; Herr Carl Bedö, Jurist, mit Schwester und Schwager, aus Fünfkirchen; Herr Franz Ezeh, Notär, mit Schwager und Schwägerin, aus Dobovar; Fräulein Anna Bedö, mit Bruder und Schwager, aus Fünfkirchen; Frau Bertha Zlatohlavak, Privatier, aus Graz; Frau W. Butler, Private, mit Fräulein Tochter, aus Graz; Herr Augusto Souvestre, Professor, mit Gattin, aus Dresden; Herr Franz Gebhardt, Sparcasse-Cassier, aus Fünfkirchen; Herr J. Reis, Privatier, mit Gemalin und Fräulein Tochter, aus Triest; Herr J. Berger, Gerichtsrath, aus Grottkau, Preuss. Schlesien; Hochwürden Herr Moriz von Mikovényi, Pfarrer, mit Verwandte Frau Josefine von Sandoz und Diener Josef Valo, aus Szomolány (Pressburger Comitatz); Herr Johann Haker, Grundbesitzer, aus Sternberg; aus der Umgehung 38, zusammen 786 Personen.

Cur-Liste

der

Landes-Curanstalt „Neuhaus“ bei Cilli.

Vom 20. bis 31. Juli:

Frau Rosa Herzfeld, Kaufmannsgattin, mit Begleiterin, aus Fiume; Frau Fanny Raswoscheg, Beamten-gattin, aus Graz; Herr Georg Obermayer, Realschul-director, mit Gemalin, aus Graz; Herr Otto Fritsch, Ober-Inspector der k. k. Staatsbahnen, aus Villach; Frau Leopoldine Wilha, Realitätenbesitzerin, aus Villach; Frau Antonie Schöffel, Private, aus Wien; Herr Zsivojein Blaznavatz, Privatier, mit Tochter Frau Julie Lazarevits, Doctorsgattin, aus Belgrad; Herr Victor Lenk, Privatier, aus Oedenburg; Frau Clara Otrocak, geb. Pitsch, Controlorgattin der k. u. k. Staatsbahn, aus Agram; Frau Therese Matyasovzky, Fabriksbesitzerin, mit Sohn und Tochter, aus Fünfkirchen; Herr A. Vulovitch Velslar, Ingenieur, mit Gemalin Leposava und Kind, aus Belgrad; Herr Josef Neubert, Militär-Rechnungsrath im Reichs-Kriegsministerium, mit Frau und Tochter, aus Wien; Frau Antonie Pluchar, Militär-Oberverpflegsbeamten-Witwe, mit Fräulein Tochter, aus Wien; Frau Irene Sárkány v. Henczfalva, Sectionsrathsgattin, mit zwei Kindern und Bonne, aus Budapest; Herr Dr. Ernest Vidmar, k. k. Professor, mit Schwägerin, aus Krems a. D.; Herr Josef Fürst, Kaufmann, mit Gemalin, aus Budapest; Herr Alexander Gruber, [absolvierter Handelschüler, aus Abbazia]; Herr Dr. Heinrich Lorber, Advocatus-Concipient, aus Cilli; Frau Ottilie Stehr, Kaufmannsgattin, aus Triest; Frau Rosa Knapp, Notariats-Substitutengattin, mit Dienerin, aus Wildon; Frau Marie Supancic, Krämerin, aus Peilenstein bei Drachenburg; Frau Doctor Anna Meth, mit Tochter Frau Doctor Emma Neu, aus Triest; Herr Georg Slavnic, Cadettenschüler, aus Kamenitz; Herr Stefan Schramm, Musiklehrer, aus Belgrad; Frau Marie v. Hellriegel, Edle zu Rechtenfeld, Beamten-gattin, aus Steyer; Herr Adam, Gutsbesitzer, aus Admont; Fräulein Auguste Pöschel, Postmanipulantin, aus Wien; Frau Florentine Perk, Professorgattin, aus Graz; Frau Elise Meixner, Ärztenwitwe, und Fräulein Nichte Josefine Jurancic, aus Budapest; Herr Jiratschek, Realitätenbesitzer, mit Nichte, aus Hinterbrühl bei Wien; Herr Josef Fürst, Kaufmann, mit Gemalin, aus Budapest; Fräulein Johanna v. Grohs-Fligely, Schülerin, aus Wien; Frau Anna Prentner, Private, aus Wien; Herr Hans Berger, Privat, mit Neffen, aus Graz; Herr

Adolf Engel, k. u. k. Oberleutnant, aus Pola; Frau Irma Mozes, Kaufmannsgattin, aus Csakortnya; Herr Kosta Tomac, Ingenieur, aus Sissek; Frau A. Trummer, Private, aus Graz; Frau Julie Scherg, Tuchfabrikantengattin, mit Tochter, aus Kronstadt, Siebenbürgen; Herr Hermann Hellvogt, Buchhalter, aus Wien; Frau Sofie Broz, Kunstmöbelbesitzerin, mit Fräulein Tochter, aus Klanje; Herr Pietro Selaunich, Kammerdiener des Herrn Meynir, aus Fiume; Frau Clementine Hajnik, Beamten-gattin, aus Wien; Frau Marie Linhart, Landeschul-Inspectorgattin, aus Graz; Herr Eugen v. Erlach, k. u. k. Lieutenant des 4. Fest-Artillerie-Regim., aus Pola; Frau Henriette Pollak, Kaufmannsgattin, aus Agram; Frau Angela Baschiera, Dienstmagd, aus Triest; Herr Lorenz Herg, Domdechant, aus Marburg; Herr Anton Freiherr v. Hamar de Nanespan, Privatier, aus Wien; Herr Rittmeister Stefan v. Vuchetich, aus Warasdin; Herr Adam Obermeyer, Reisender, aus Graz; Herr A. Capra, Kaufmann, mit Gemalin und Fräulein Tochter, aus Kapfenberg; Frau A. Boglathel Zilmay, geb. Lipthay v. Kisfalu, mit Schwester, Grundbesitzerin, aus Budapest; zusammen 887 Personen.

Auflösungen der Räthsel aus letzter Nummer:

Des Räthfels: Das Siegel.

Des Rösselsprungs:

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das mache wahr durch Mühen und Tugend;
Die frühsten Träume täuschen nicht.
Doch wisse: Träume sind nicht Thaten,
Denn Arbeit wird dir nicht erspart,
Die Jugend trägt ein ernst Gesicht.

Des Füllrathfels:

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.
(Zena, Derg, Ares, Beira, Zeref, Jitrien, Ecide, Reffel, Lohs, Neffos, Wertber.)

Des Bilderrathfels: Ananasbowle.

Des Rapselrathfels: Der Hunger ist der beste Koch.

Des Delphischen Spruchs: Nette, Entel.

Des Gleichklangs: Gesicht.

Gingefendet.

Das

deutsche Studentenheim in Cilli

bedeutend vergrößert und mit allen modernen Einrichtungen versehen, eröffnet heuer das dritte Schuljahr. Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen eines k. k. Professors des Cillier Staats-Obergymnasiums. Die glänzenden Studienerfolge (sämmliche Zöglinge erhielten erste Fortgangsklasse, darunter neun erste Klasse mit Vorzug), die ausgezeichnete Verpflegung, sorgsame Aufsicht, das milde Klima, die herrlichen Sannbäder Cillis empfehlen den Eltern dieses Institut aufs Beste. Pensionbetrag monatlich 30 fl. Aufnahmesuche sind an den Ausschuss des deutschen Studentenheims zu richten; Auskünfte erteilt bereitwillig die Leitung.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste

Erfrischungs- und Tischgetränk

welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

Zahnärztliche Anzeige

für
Curgäste u. Sommerfrischler.

Dr. J. Riebl

ordinirt täglich von 8 Uhr an: Gartengasse Nr. 9.

Künstliche Zähne und Gebisse.
auch aus Gold, zum Kauen und Sprechen vollkommen geeignet; Gold-Plomben, Kronen- und Brückenarbeiten, als der ideale Zahnersatz, Zahn-Extractionen schmerzlos, auch in der Lustgas-Narcose.

Als vorzügliche Hilfskraft wurde ein Amerikaner-Dr. D. S. gewonnen, wodurch selbst den weitestgehenden Ansprüchen garantirt volle Rechnung getragen wird.

2935

LINOLEUM

zu Original-Fabrikspreisen bei

Alexander Kuttler,

Manufactur-, Mode-, Leinen-, Kurz- und Wirkwaren-Geschäft 2837-71

== CILLI ==



Martin Ropas

k. k. privilegirter

Clavier - Erzeuger

CILLI, Laibacherstrasse.

Besitzer mehrerer Diplome, Medaillen und zweier k. k.

Privilegien. Verfertigt Claviere mit Wiener und Pariser doppelter Repetitions-Mechanik, seiner neuesten Erfindung doppeltem Resonanzboden und mit telephonartiger Verbindung. Empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu aussergewöhnlich massigen Preisen. 2437-96

PREBLAUER

Sauerbrunnen, reinsten alkalischen natürlichen Alpengewässers von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Katarrhen insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diät. und erfrischendes Getränk. 2661-59

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,

Post St. Leonhard (Kärnten).

Curarzt: Dr. Richard Hitschmann.

Für Liqueur-Fabrikanten

und solche, die es werden wollen, offeriere ich neue, gangbare und gewinnbringende

Essenzen - Specialitäten.

Arrangement completer Liqueurfabriken.

Prospecte und Preisliste franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik, 2860-87

PRAG, Mariengasse Nr. 18.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg
2667-77 Preis 2 Gulden.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Portraitmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Portrait in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuer, selbst längst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Portraits wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf. 2608-7

Bau- und Galanterie-Spengler
Heinr. Scheuermann,
Holzcement- und
Dachpappe-Deckerei,

Herrengasse 3, CILLI, Herrengasse 3,
 empfiehlt seine Ausführungen unter langjähriger Garantie nebst äusserst
 billigen Preisen. 2956—87

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.



PRESSEN für Obst-Most
 für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druck-
 kraftregulirung „Heracles“, garantiren höchste
 Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser
 als bei allen anderen Pressen.

Obst- und **MÜHLEN**
 Trauben-

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
 Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar
 Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von
 Fruchtsäften

Dürr-Apparate für Obst und Gemüse
 Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben-u. Pflanzenspritzen „Syphonia“
 fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, be-
 währtester, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

2862—77 kaiserl. königl. ausschl. priv.
 Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk.
 Wien II, Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
 Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Dürkopp's
Diana-Fahrräder

sind **unübertroffen** an
Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898er mit vielen Neuheiten ver-
 sehenen Modelle sind zu besichtigen
 beim Vertreter:

Friedrich Jakowitsch, Cilli.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
 Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertref-
 fliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-
 der Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen
 drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
 „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
 stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erk-
 ältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.
 Preis der plombirten Original-Flasche fl. — 90.

Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
 In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: CILLI: Max Rauscher, Apoth. und C. Gela, Apoth.

Wind.-Feistritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103



The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in: } Coventry (England).
 } Eger (Böhmen). (b. Nürnberg).

Jahresproduction 60.000 Fahrräder.
 Kataloge gratis und franco. 2655—73

Sparcasse - Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli übernimmt in Ver-
 wahrung, resp. ins Depot:

Werth=Papiere

des In- und Auslandes

Cassenscheine u. Einlagsbücher von
 Sparcassen u. anderen Creditinstituten,
 auch Goldmünzen
 gegen eine mäßige Depotgebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
 der Stadtgemeinde Cilli zu erfahren.

1519—103

Die Direction.

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit **EISEN**

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.
 Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath
 Eberhard von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr.
 Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof.
 Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet
 und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

2331—103

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894.
 IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amster-
 dam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
 seines vortreflichen Geschmacks wegen besonders
 von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter
 à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandhaus von Medicinalwaaren-
 Gegründet 1848.



Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisensäuerling: Klausenquelle, Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr, Quellsol-Inhalation in Einzelcabinen; Inhalation von Fichtennadeldämpfen; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süss-Mineralwasser- und mossirende Calorisatorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Grosse hydrotherapeutische Anstalt, Terraineur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügelandschaft. Auskünfte und Prospective gratis.

Wohnungsbestellungen bei der **Curdirection Gleichenberg.**

2703—65

Globus-Putz-Extrakt

ist die 2601—67



Krone aller Putzmittel

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putz-pomade! Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist Globus-Putz-Extrakt unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften. Dosen à 5, 8 und 15 Kreuzer überall zu haben!

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke:
Roter Streifen mit Globus.



FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Grösste Spezialfabrik der Welt!

2816-65 Generalvertreter für Steiermark:

C. A. Steininger, Graz, Pfeifengasse 18.

2192—65

Ueberall zu haben.

Sano's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Ueber 1000 Gulden jährlich

können tüchtige und ehrenhafte **Personen jeden Standes** als **Nebenverdienst** einnehmen durch den Verkauf eines Artikels, wobei Warenkenntniss nicht notwendig ist.

Franco-Offerten sub A. H. 2007 an die Annoncen-Expedition von **Haasen-**
stein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh. 2949

Vereins-Buchdruckerei

„Celeja“

5 Rathhausgasse Cilli Rathhausgasse 5

eingerrichtet auf Motorenbetrieb mit den neuesten Maschinen und modernsten Lettern empfiehlt sich zur

Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbrieft, Rechnungen, Quittungen, Facturen, Tabellen, Circulare, Prospective, Preis-Courante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme, Visitenkarten, Tanzordnungen, Statuten, Speisen- und Getränke-Tarife, Verlobungs- und Vermählungskarten, Placate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme von Broschüren und Werken.

Herausgabe und Verwaltung der „Deutschen Wacht. Eigene Buchbinderei.

Durch die bedeutende Erweiterung unserer Buchdruckerei-Einrichtung sind wir in der Lage auch die grössten Druckaufträge in kürzester Frist fertig zu stellen. Billige Preise bei prompter Lieferung aller Aufträge.

Geehrte Aufträge bitten wir direct an unsere Druckerei, Rathhausgasse 5, (Hummer'sches Haus) zu richten, und nicht wie bisher in der zur gewesenen Druckerei J. Rakusch gehörigen Buchhandlung abzugeben.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt bei täglichen Gebrauche von

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 40 kr. bei Friseur Joh. Warmuth, Cilli. 2640—101

Jalousien

in allen Farben, Holz-Mouleau einfach bis hochdelegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Seyer, Brauman, Böhm.** — Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gesucht.** 2732—75

Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt

Georg Adler's Papierhandlung, Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 20 kr.
12 Stück 10 kr.

Thonwaren- u. Ziegelfabrik

(K. k. priv.)

bei Salzburg, aus freier Hand zu verkaufen.

22 ha. Gründe, vollständig eingerichtet, Ringofen etc.

Jahresproduction: 1 Mill. Ziegel; 400 Oefen und Herde. 20.000 Gartentöpfe, (Ofenerzeugung 3-fach steigerungsfähig).

Herrenhaus, Oekonomie-Gebäude, bed. gut, Thonlager. Durch Zukauf vergrößerungsfähig. Kaufpreis ca. 36 mille.

Anfragen beantwortet **Dr. Sutter, Advokat in Hallein.** 2931—61

ad. Z. 20122.

Kundmachung.

Am Gisela-Spitale in Cilli ist die Stelle eines Secundararztes in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle, welche Doktoren der gesammten Heilkunde sein müssen, haben ihre gehörig instruierten Gesuche bis längstens 15. August 1898 an den Landes-Ausschuss zu leiten.

Das Nähere siehe in Nr. 61 der „Deutschen Wacht“. 2963—63

Maschin- und Handstickereien

von einem aufgelösten Geschäft, werden sehr billig verkauft, ebenso wird eine Weeler & Wilson-Maschine um 9 fl. hintangegeben. Giselastrasse Nr. 5, **Tratnik's Bad**, 1. Stock, von 2—5 Uhr Nachmittag.

Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Wasch-Service,

Kaffee-, Milch- & Thee-Garnituren, sowie

Lampen, Bilder & Spiegel, Oel-Farben eigener Erzeugung, liefert zu den niedrigsten Preisen

Moritz Rauch

Cilli. 2926—64

Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden und Velschena. G. vorzüglich gegen **Sommersprossen** sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 fr. bei: Droguerie Fr. Rühlmann und Apoth. Carl Gela. 2557-7

Die Wäsche-Feinputzerei

Cilli, Grazerstr. 47, Parterre links, vis-à-vis dem Deutschen Studentenheim, empfiehlt sich einem P. T. Publikum unter Zusicherung sauberer und eleganter Ausführung und solider Bedienung. 2870-55

Jos. Höfel'sche Buchhandlung in Hempen.

Sie beziehen durch alle Buchhändler, d. An- u. Auslands.

Einladung zur

Bestellung der soeben beginnenden

Lieferungs-Ausgabe

von

Seb. Kneipp's

gesammelten Schriften

in 44 Lieferungen à 4—6 Bogen à 50 Pf.

per Lieferung oder in 4 Bänden zum Preise

von M. 22.—, gebd. M. 25.80.

1. Band: Volks-Gesundheitslehre — Helene Weller.

Kur. — So sollt ihr leben! — Pflanzen-Atlas (Volg-

schmitt-Ausgabe), 12 Bogen, à 50 Pf. — M. 6.—,

in 1 Band gebd. M. 7.—

2. Band: Klein-Kalender 1. Band und 2. Band.

— Gedruckt in München. 11 Bogen.

50 Pf. — M. 4.50, in 1 Band gebd. M. 6.50.

3. Band: Öffentliches Porträt, gehalten vor seinem

Ausgängen in Würzburg. 3 Bände in einem Bände.

15 Bogen, à 50 Pf. — M. 7.50, in 1 Band gebd. M. 8.50.

4. Band: Anekdoten und Anekdoten für Wasser-Kur

und Lebensweise. Weinmilde Auflagen und den

ersten ersten Jahrgängen des Kneipp-Kalenders.

6 Bogen, à 50 Pf. — M. 3.—, in 1 Band gebd. M. 3.50.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Die erste

Lieferung ist bereits ausgegeben. Auf Wunsch können

alle 4 Bände gegen Vorauszahlungen gleich auf einmal

oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden.

Näheres über Kneipp's Schriften enthält die

64 Seiten starke illustrierte Broschüre: „Kil. Das

Wesen der Kneipp-Kur“, welche an Jedermann gratis

und franco geliefert wird.

2971—72

Tüchtiger Unterricht gratis!

Die besten Fahrräder: Dürkopp-, Styria- und Waffenfahrräder

sowie das **billigste** und **beste** **Concurrenz-Fahrrad** der Gegenwart und zwar das **Herrenrad** für 135 fl. das **Damenrad** für 135 fl. kauft man bei:

Eigene grosse Radfahrtschule **Friedrich Jakowitsch, Cilli.** Radfahrtschule Giselstrasse 1.

Reparaturen schnell und billig.

Wegen Todesfall

verkaufe ich um fl. 1400 meine herrlich gelegene **Reanität** mit vielen Obstbäumen, bestehend aus Weingärten, Wiese, Acker, Wald, sowie genauem Wirthschaftsgebäude sammt Winterwohnung und villenartigem Wohnhause, bestehend aus Keller, Küche, Speis, 2 Zimmern und Balkon, von wo sich eine herrliche Aussicht bietet. Die Realität liegt in St. Lorenzen bei Proschin (Haus Nr. 15 und 66) und ist 20 Minuten von der Station Storé entfernt. Anfragen sind zu richten Sonntag den 7. ds. und Montag den 8. ds. dortselbst oder an M. Sprenger, Graz, Albrechtsgasse Nr. 8, oder an Gemeindecassier Herr Simon Gaischke, St. Lorenzen bei Proschin.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, 2 Dachbodenzimmern, Keller, Garteneinfriedung, gutes Quellwasser, vom 1. November an zu vermieten. Die Wohnung kann auch getheilt werden. Anfragen bei Frau **Simu** im Mithof.

2936-G

Cillier Schlosskäse,

verkauft, 2921-65
Marie Gold A. M. G. 40 Kr.
A. M. P. 20 „
A. M. G. 46 „
Anhangswoll
H. Artmann.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gekennet haben will, wende sich an das unterzeichnete von Vorstand der „graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Österreich“ gegründete und von ersten Autoritäten geleitete Institut. **Erfordert** wirklich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Vergütung, wenn nicht befohlen!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes. Preise: für die Charakterskizze Mk. 2 ausfüllt, Mk. 5 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

Betrag wird durch Nachnahme erhoben.

Sächsisches Institut für wissenschaftliche Graphologie.
DR E S D E N - A.
Frankfurterstrasse 18.



Zahnarzt Ludw. Heksch
in **Wien**, 1. Bez., Goldschmiedgasse 4,
in **Cilli**

erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass er **von Samstag den 6. August l. J.**

im **Hotel „Erzherzog Johann“** von 9 bis 12 Uhr vor- und von 2 bis 3 Uhr nachmittags ordnen wird. Idealkronen sowie künstliche Zähne und Gebisse in vortheilhaftester Ausübung zum Sprechen und Kauen vollkommen geeignet, werden schmerzlos eingesetzt; Zahnoperationen mit Cochin-Injektion, Plombierungen aus Gold oder anderen dauerhaften Füllmassen schonendst ausgeführt.

W. In Anbetracht meines kurzen Aufenthaltes in Cilli ersuche ich bei Bedarf von Kunstzähnen rechtzeitig bei mir vorzusprechen, damit der Herstellung des Zahnersatzes die nöthige Zeit und Sorgfalt gewidmet werden kann.

Hochachtungsvoll

Ludwig Heksch,
Zahnarzt.

2973-A

Studierende

werden in gute Pflege und strenge Aufsicht genommen. Auch kann ein separiertes Zimmer in Verbindung mit ganzer Verpflegung an einen grösseren Studenten, besonders an einen Naturisten, vergeben werden. Anfrage: Gratzergasse Nr. 17, 2. Stock rechts. 2908-65

Im Café Central

sind aus zweiter Hand zu vergeben: „Neues Wiener Tagblatt“, „Deutsche Wacht“, „Süddeutsche Post“, „Leipziger Illustr. Zeitung“, „Ueber Land und Meer“, „Morgenpost“, „Münchener Post“, 2975

Eine verrechnende Kellnerin

der deutschen und slovenischen Sprache nicht bledig, in gesetzlich Jahren, nebst Sinns Hauswesen, wird sofort unter günstigen Bedingungen aufgenommen in Anton Koschnigg's Gasthaus, Weitenstein. 2972-68

Ein Barren

zum Turnen für Knaben und Mädchen ist sehr billig zu verkaufen. 2974
Anzeigeng. Begasse Nr. 3.

Maferverkauf.

Zirkel 1 1/2 hoch schöner Hufor wird am Stock verkauft: Villa Santa Clara, Cilli. 2969

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Die grossen Erfolge beweisen es!

„Nannann“, „Meteor“, „Gregor“-Fahrräder
sind die besten und billigsten!

Allein-Verkauf für Süd-Steiermark:

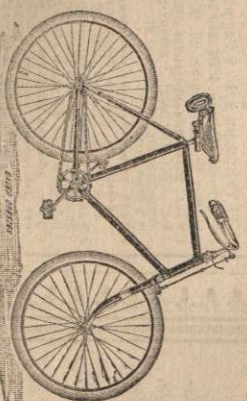
G. Schmid's Nachfolger in Cilli.

Garantie schriftlich! Preise überraschend billig!

Fahrradläufer erhalten den Unterricht gratis.

Lager von sämtlichen Fahrradmaterialien und Zugschulern.

Zur Benützung der Radfahrbahn werden Fahrräder ausgeliehen.



Nur Modell 1898!

Nur Modell 1898!